

Mediatorin von Grisélidis festgenommen

Eine Frau, die gelegentlich bei der Organisation Grisélidis Freiburg arbeitet, steht unter schwerem Verdacht.

Delphine Francey und
Stéphane Sanchez, La Liberté

FREIBURG Drei Rumänen, zwei Männer und eine Frau, sitzen seit Mitte Februar wegen Verdacht auf Anstiftung zur Prostitution, Geldwäscherei und Menschenhandel in Untersuchungshaft. Die beiden Männer – Cousins – sind nicht in der Schweiz wohnhaft. Die Frau ist hauptsächlich als Barmaid im Café de la Grand-Fontaine in Freiburg tätig. «Sie ist nebenbei auch Mediatorin von Grisélidis Freiburg», bestätigt Staatsanwältin Yvonne Gendre eine Information der Sonntagszeitung «Le Matin Dimanche». Sie präzisiert aber, dass Grisélidis, das die Sexarbeiterinnen in Freiburg unterstützt und ihre Rechte verteidigt, nicht infrage gestellt werde.

Kollusionsgefahr

Laut Gendre steht ein rumänisches Prostitutionsnetz im Mittelpunkt der Untersuchung, das auch andere kriminelle Aktivitäten ausüben soll. Die Untersuchungshaft rechtfertigt sich mit der Flucht- und Kollusionsgefahr. Yvonne Gendre streitet nicht ab, dass die Anschuldigungen auf einer einzigen Aussage einer Prostituierten basieren. Mehr möchte sie zum laufenden Verfahren nicht sagen. «Die Untersuchung ist sehr komplex und bedingt Kontrollen in beiden Ländern.»

Gemäss der Zeitung «Le Matin Dimanche», die sich auf eine polizeiliche Quelle beruft, besteht der Verdacht, dass im Restaurant, in dem die Rumänin tätig ist, ein Menschen- und Prostituierten-Handel organisiert wird. Die Frau wird verdächtigt, Frauen im Café platziert und einige davon gezwungen zu haben, sich zu prostituieren. Und sie habe auch erreicht, dass das Geld nach Rumänien zugunsten des Netzes transferiert wurde. Die zwei Männer sorgen dafür, dass Frauen aus dem gleichen Dorf sich in Freiburg prostituieren. Ihre Kinder in Rumänien dienen dazu, Druck auf ihre Mütter auszuüben.

Laut ihrem Anwalt streitet die Frau alle Vorwürfe ab. Es handle sich um eine Rache-Geschichte. *bearbeitet von az/FN*



Gustav bot einen krönenden Abschluss einer Konzertära im Hotel Murten.

Bild Aldo Ellena

Gustav begeistert die Fans in Murten

Wer Gustav kennt, weiss, dass er sich auf der Bühne wohler fühlt als vor einer Klasse als Musiklehrer. Dies bewies er wieder am Samstagabend.

Kritik

Christian Hug

Der Veranstalter StageCircle organisierte am Samstagabend sein letztes offizielles Konzert im Hotel Murten in Murten. Einen besseren Ausklang hätte sich StageCircle nicht wünschen können: Gustav, der schon einige Male im Hotel Murten war, beendete die Konzertära von StageCircle mit einem fulminanten Auftritt.

Alte und neue Songs

Der Saal im Hotel Murten füllte sich nur langsam. Es schien so, als würden die sinkenden Besucherzahlen der letzten Konzerte im Hotel Murten auch auf diesen Anlass Auswirkungen haben. Doch mit dem Voranschreiten der Zeit und dem Näherücken des Auftritts von Gustav füllte sich der Saal zunehmend. Die Konzertfans aus Murten und Umgebung liessen es sich nicht nehmen, das letzte Konzert des Veranstalters im Hotel Murten zu besuchen.

Und sie wurden nicht enttäuscht. Mit seiner spontanen Art, das Publikum zu unterhalten, machten Gustav und seine Band das Konzert zum Erlebnis. Nebst den neuen Songs des aktuellen Albums «9» spielten sie auch bekannte Lieder wie «Di Wäg/Ton Chemin» oder «Bout du

Monde». Das Publikum war zu Beginn etwas zurückhaltend. Dies konnte nicht an Gustav gelegen haben, der einen fulminanten und rockigen Start mit dem Song «Thujahaag» hinlegte. Das Bühnenbild erinnerte dabei an das Moulin Rouge und passte perfekt zu einem Klubkonzert. Spätestens mit seinem zweiten Lied weckte er das Publikum im Saal, das zur Musik zu wippen begann.

Gespür für die Musik und das Publikum

Nach dem dritten Song zeigte Gustav einmal mehr, dass er sehr gut mit den Fans interagieren kann – er animierte die Gäste zum Mitklatschen und Mitsingen. Die Verbundenheit mit Murten wurde deutlich, als er über seine Zeit als Musiklehrer an der Orientierungsschule Murten erzählte und wie er sich als Erstes mit den Eigenheiten von Murten wie die Solennität bekanntmachen musste. Die Anwesenheit von einigen ehemaligen Schülern erfreute Gustav merklich.

Nicht nur im Umgang mit dem Publikum zeigte Gustav ein gutes Gespür; auch bei der Auswahl der Musikstücke wurde deutlich, dass er und seine Band die Abfolge von rockigen, lauten und melancholischen, ruhigen Melodien mit viel Hingabe und Gefühl ausgewählt hatten. Diese Auswahl und Abfolge der Stücke ergaben einen äusserst stimmungsvollen Abend.

Sehr persönliche Songs

Am deutlichsten wurde das Auf und Ab der Gefühle beim Song «Herzallerliebste», zu dem das Publikum euphorisch mitsang, und dem Song «La prière», welchen Gustav kurz nach dem Attentat im Ba-

taclan-Theater in Paris geschrieben hatte. Mit diesem Song brachte Gustav seine Gefühle über das Attentat treffend zum Ausdruck. Die Anwesenden wurden nach dem ruhigen und nachdenklich stimmenden Song mit dem Lied «SoftSack» aus ihren Gedanken gerissen, die Achterbahnfahrt der Gefühle ging weiter. Trotz den perfekt eingebetteten, ruhigen Songs stieg die Stimmung während des ganzen Konzerts im Saal stetig an. Auch die kurze Pause gab ihr keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil, sein EM-Song «Tous ensemble» war ein Höhepunkt nach der Pause und regte die Fans zum Mitsingen an.

Das Konzert und die Stimmung liessen sich gut mit einem Feuerwerk beschreiben, das klein und leise begann, sich stetig steigerte und seinen Höhepunkt im Schlussbouquet fand. Die Zugabe war die Krönung des Konzerts. Mit den zwei letzten Songs «Bout du Monde» und «Gegen Süden» holte Gustav zu einem grandiosen Finale aus.

Wehmut bei den Organisatoren

Zu den nachklingenden Sprechchören der Fans zum Lied «Gegen Süden» holte Gustav den Geschäftsleiter von StageCircle, Michael Pauli, auf die Bühne, um ihn die letzten Takte der ausklingenden Musik hautnah miterleben zu lassen. Dabei wurde aus dem Gesichtsausdruck von Pauli deutlich, dass er viel Wehmut, aber auch Stolz über das in den letzten Jahren Geleistete verspürte. Das Publikum dankte Michael Pauli und Gustav mit einem warmen und herzlichen Applaus. Gustav bot einen würdigen Abend für das letzte Konzert des Veranstalters im Hotel Murten.

Drei Fragen an



Gustav
Freiburger Sänger

I Gustav, Sie werden als Brückenbauer zwischen den Sprachen gesehen. Wie wählen Sie die Sprache für die Songs aus?

Bei der Entstehung meiner Songtexte spielte die Zweisprachigkeit zu Beginn keine Rolle. Ich merke erst, wenn die Musik zum Text entsteht, ob dieser eher auf Französisch, in Sendedialekt oder sogar auf Hochdeutsch gesungen werden soll. Es ist ein Gefühl, das ich nicht erklären kann. Alle drei Sprachen sind delikate Sprachen, das Französisch ist etwas poetischer. Französisch ist für mich aber immer noch eine Fremdsprache. Nachdem der Text steht, benötige ich immer eine Person, die dem Text den letzten Schliff gibt. Das Image des Brückenbauers zwischen den Sprachen habe ich erst mit den Jahren erhalten. Das habe ich nicht gesucht.

II Was waren Ihre Erfahrungen auf der Klubtournee?

In meiner Karriere habe ich vieles gesehen. Sehr gut besuchte Säle und auch solche mit nur sehr wenigen Besuchern. In der letzten Zeit hat es sich eingependelt, und ich konnte auf dieser Klubtournee immer auf meine treue Fangemeinde zählen, die jeweils an meine Konzerte kommt. Ich habe häufig beobachtet – und das ist schweizweit so –, dass es sehr unberechenbar geworden ist, wie viele Leute tatsächlich erscheinen werden. Das ist eine Erfahrung, die ich besonders im letzten Jahr gemacht habe.

III Wie sehen Ihre Zukunftspläne für das nächste Jahr aus?

Das Nächste, das ansteht, ist das Konzert im Fri-Son am 24. Mai. Dort werde ich mit Freunden, die mich die letzten 20 Jahre begleitet haben, eine Art Rückblick auf meine Karriere präsentieren. Im Sommer werde ich auf den Openairs auftreten, und ab Herbst startet ein neues Projekt, das grösser sein wird als Gustav. *chr*